

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 3

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wirft, dazu verwenden, um den Gemeinden den Ankauf von Land zu erleichtern, etwa so, daß er in großartiger Weise Vorschüsse machte und gestattete, die Schuld nach Art des Hypothekarkassengesetzes nach und nach abzutragen? So käme jede Schule zu einem Schulfond, stände auf einer soliden Basis und der Lehrer bekäme eine Heimath, sicheres Auskommen, gesunde Nebenbeschäftigung und könnte seine überflüssigen Kenntnisse und Geisteskräfte, anstatt auf die Sprachtheorie, europäisches Gleichgewicht (!) und andere Narrheiten, auf rationellen Landbau verwenden und seinen Schülern mit nützlicher Thätigkeit vorangehen. Aber auch der Staat würde so mit der Zeit seine Geldsubventionen an die Schulen los, und das wäre auch das Beste an der Sache. Gegenwärtig ist man auf dem Wege, die Schule immer mehr zu einer Staatsanstalt zu machen, und das Besoldungsgesetz hat in dieser Richtung einen tüchtigen Schritt vorwärts gethan. Dennoch ist die Gemeinde im rationellen Sinne einer erweiterten Familie und engern Genossenschaft der Schule näher als der Staat, und auch sie sollte man ihre Rechte und Pflichten gegenüber der Schule nicht vergessen lassen. Das wird heutzutage oft verkannt, und namentlich gibt es unter den Lehrern solche, welche die Schule vorherrschend als eine Staatsanstalt auffassen und sich als Staatsbeamte angesehen wissen möchten; eine Partei, welche alles Heil von immer größerer Centralisirung und Uniformirung des Unterrichts durch Gesetz und Reglement erwartet.“ Wir sind, was die Dotirung der Schulen betrifft, mit dem Vorschlag im Grundsatz einverstanden, halten jedoch den Vorschlag zur Zeit kaum ausführbar. Für das „Verbauern“ der Lehrer wäre es uns nicht bange; wir kennen landwirthschafttreibende Lehrer, deren Schulen trefflich stehen; indessen darf auch hier nicht extremisirt werden.

— Ehrenmeldung. Brandösch, in der Gemeinde Trub, war benötigt, ein Schulhaus zu bauen. Um aber den Preis für den Hausplatz womöglich hinauf zu treiben, wollte zum Schein Niemand Land hergeben. Nun kommt aber Heinrich Wüthrich daselbst und gibt einen solchen an geeigneter Stelle her und zwar — unentgeltlich. (Em. Bl.)

Solothurn. Bezirkslehrerversammlung. Letztlich versammelte sich dahier unter Vorsitz des Erziehungsdepartements, sämtliche Bezirkslehrer des Kantons, um sich über einen Lehrplan für die Bezirksschulen zu berathen. Es wurden nachfolgende Fragen in einläßlicher Diskussion behandelt: Welche Vorkenntnisse sollen zum Eintritt in die Bezirksschule verlangt werden? — Wie soll die Bezirksschule einerseits an die Primarschule, und anderseits an die Kantonschule sich anschließen? — Was soll in der Bezirksschule gelehrt werden und nach welchem Lektionsplane? Welche Lehrgegenstände? — M.

welcher Stundenzahl? — Mit welchen Lehrmitteln? — In welchem Stufen-
gang, für 2- und 3-jährigen Kurs berechnet?

— Schönenwerd. Von unbekannter Hand empfing die Lehrerin
der Arbeitsschule dahier am Silvestertage die schöne Gabe von 20 Fr., mit
der Bemerkung: „Zu vertheilen an arme Schulkinder.“ — Dank dem edlen
Wohlthäter, der im Stillen gibt; Gott wird's ihm lohnen.

— Grenchen. Die hiesige Jugendsparkasse erzeigt bis zum Neujahr
1859 die schöne Summe von 1160 Fr. auf 90 Einleger. Es ist dieß eine
sehr erfreuliche Erscheinung, und wir können die Grenchner nicht genug er-
muntern, ihre Jugend auf dieser Bahn zu erhalten.

Baselland. Töchterschule in Gelterkinden. (Corr.) Wie das
„Schweiz. Volksschulblatt“ bereits berichtete, hat die Gemeinde Gelterkinden
jüngst beschlossen, eine Töchtersekundarschule zu errichten, ähnlich derjenigen,
welche vor etlichen Jahren in Riestal in's Leben gerufen worden und nun seit-
her auf's Beste gediehen ist. Die Gemeinde hat dazu die nöthigen Lokalien
und die Beholzung bewilligt und einzelne Privaten haben zur Anschaffung von
Schulgeräthen und Lehrmitteln bereits 700 Franken gezeichnet. Sicher wird
sich auch der Staat mit einigen hundert Franken jährlicher Unterstützung dar-
an betheiligen. Wenn dann noch eine rechte Lehrerin gewonnen werden kann
und recht viele Eltern ihre Mädchen der Schule anvertrauen, so ist an einem
segensreichen Wirken einer solchen Anstalt für die hiesige Gemeinde und deren
Umgebung nicht zu zweifeln. Möge nur der Eifer nicht erkalten, die Schule
in's Leben treten und Gott seinen Segen dazu geben!

Margau. Uebelstand. Früher wurden die Staatsbeiträge an die
Schulen entweder durch die Post oder aber durch die Landjäger verschickt. Das
gab weder Porto- noch andere Auslagen. Gegenwärtig ist's, wenigstens im
Bezirk Bremgarten, anders geworden. Die Verwaltung läßt die Schulguts-
pfleger zu sich kommen und zahlt ihnen die Beträge aus. Daß der Pfleger
ohne Taggeld nicht 2 Stunden oder mehr geht, das liegt nahe. Jedem Ar-
beiter gehört sein Lohn; aber wenn die Schulkasse ihren Verwalter jährlich
viermal an den Bezirksort schicken muß, so macht das ihr eine Ausgabe von
10—15 Fr. Das Sümmechen könnte besser verwendet werden. Z. B. für
Schulmaterialien an fleißige, aber arme Kinder, deren Aeltern sich schämen,
der Armeukasse lästig zu werden. Gehe man von dieser Praxis ab. Die Post
hat noch andere und größere Gelder zu spediren, und ist so zuverlässig, daß
man dabei nichts zu fürchten hat.

Luzern. Schulbericht. (Mitgeth.) Der Kantonschulinspek-
tor besuchte im letzten Berichtsjahre 181 Gemeinde- und beinahe sämtliche